

# Traue niemandem!

## Was fasziniert an Verschwörungstheorien?

Christian Ruch

*„Bloß weil du nicht paranoid bist,  
heisst das noch lange nicht, dass sie  
nicht hinter dir her sind.“*

Robert Anton Wilson

Waren die Amerikaner wirklich auf dem Mond? Wer sind die ominösen Illuminaten? Wer war schuld am 11. September? Und was bedeutet die Pyramide auf der Dollar-Note? Fragen wie diese faszinieren spätestens seit „Akte X“ und den Büchern von Dan Brown, weil sie suggerieren, dass nicht gewählte Politiker an den Schalthebeln sitzen, sondern in Wahrheit geheimnisvolle Grüppchen die Fäden der Macht in der Hand halten. Und dass die Medien alles daran setzen, die Wahrheit zu verschleiern, statt wahrheitsgetreu zu berichten.

Was fasziniert an solchen Verschwörungstheorien? Und wo verläuft die Grenze zwischen harmloser Spinnerei und gefährlichen Mythen? Der folgende Beitrag versucht wenigstens einige dieser Fragen zu beantworten. Zuvor jedoch soll eine Antwort auf die Frage gesucht werden, was Verschwörungstheorien sind und warum sie viele Menschen, darunter auffallend viele Jugendliche, faszinieren.

## Eine kleine Soziologie der Verschwörungstheorie

Verschwörungstheorien sind kein Phänomen, das erst unsere Zeit hervorgebracht hätte – neu ist allenfalls die Verbreitungsgeschwindigkeit, die sich dank Internet enorm erhöht hat. Zu den verheerendsten Ver-

schwörungstheorien, die sich geschichtlich fassen lassen, zählt etwa die Unterstellung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet und seien deshalb für die Pest verantwortlich, die Europa im 14. Jahrhundert heimsuchte. Auch der Hexenwahn der frühen Neuzeit ist das Resultat von – wenn auch meistens lokal begrenzten – Verschwörungstheorien. Sie sind Symptome von Unsicherheit und Angst, treten also vor allem in Krisenzeiten auf. Die Legende von den jüdischen Brunnenvergiftern war eine Reaktion auf das grauenvolle Massensterben durch die Pest, der medizinisch mit dem damaligen Wissen nicht beizukommen war, der Hexenwahn eine Reaktion auf die Klimaverschlechterung, die in Mitteleuropa zu drastischen Ernteausfällen führte. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch der gegenwärtig in vielen Teilen Afrikas grassierende Hexenwahn, der auf die katastrophalen HIV-Infektionsraten zurückzuführen ist.

Nun könnte man meinen, dass mit dem Zuwachs an Wissen und Rationalität eigentlich ein Kraut gegen Verschwörungstheorien gewachsen sein müsste. Doch die Erfahrung lehrt, dass dem nicht so ist. Denn der Preis für das mehr an Wissen ist eine zunehmend komplexe Gesellschaft, deren Prozesse man immer weniger versteht. Dies schon deshalb, weil die in hoch entwickelten Gesellschaftssystemen ablaufenden Prozesse nicht mehr auf die Intention einzelner Akteure zurückgeführt werden können. Wer war beispielsweise schuld an der Bankenkrise? Sind es unverantwortliche Manager, gierige Börsianer, „der“ Kapitalismus oder am Ende gar: wir alle? Die Suche nach „den“ Schuldigen dürfte schnell ins Leere laufen, denn ein soziales System wird nicht durch individuelles Handeln bestimmt, sondern funktioniert autopoietisch. Das heißt, dass nicht Menschen das System steuern, sondern das System sich selbst, vergleichbar einem biologischen Wesen (der Begriff „autopoietisch“ stammt denn auch aus der Biologie).<sup>1</sup>

Diese Sichtweise ist ebenso schwer verständlich wie schwer erträglich. Denn in einem System, an dem Menschen beteiligt sind, muss es doch, so meint zumindest der sogenannte gesunde Menschenverstand, Verantwortliche für das geben, was gerade geschieht! Doch dem ist in komplexen Gesellschaften eben nicht mehr

---

<sup>1</sup> Ich folge hier, wie man sieht, der Systemtheorie von Niklas Luhmann. Siehe dazu z.B. Niklas Luhmann, Soziale Systeme, 60ff.

so. Genau an diesem Punkt setzten Verschwörungstheorien an. Sie funktionieren in erster Linie als Erklärungsversuche, indem ein schwer verständliches, undurchschaubares Geschehen dadurch verständlich gemacht werden soll, dass man Schuldige ausfindig macht und sie benennt – im erwähnten Fall der Bankenkrise z.B. die Manager der Finanzinstitute oder irgendwelche Hedge-Fund-Jongleure. Soziologisch gesprochen könnte man Verschwörungstheorien also als ein Verfahren zur Komplexitätsreduktion bezeichnen, oder anders gesagt: man redet sich die eigentlich sehr komplizierten Verhältnisse einfach, indem man sich einen Sündenbock sucht. Um ein weiteres Beispiel zu nennen: Nicht mehr mein komplizierter Alltag, bestehend aus Eheschwierigkeiten, Problemen mit den Kindern, Stress im Büro und Rückenschmerzen ist schuld an meinem permanenten Unwohlsein, sondern die Mobilfunk-Antenne auf dem Dach gegenüber. Oder das Gluten im Mehl bzw. meine Laktoseintoleranz. Der Handy- und der Allergen-Wahn sind als so etwas wie ein homöopathisch verdünnter Hexenwahn derzeit ja eine besonders beliebte Verschwörungstheorie, nur sind an die Stellen von Hexen die Betreiber von Handynetzen resp. die Lebensmittelindustrie getreten.

Komplexitätsreduktion hat dabei auch die Funktion einer persönlichen Entlastung: Nicht ich bin für meine Probleme bzw. deren Lösung verantwortlich, sondern die Telekom-Unternehmen bzw. die Lebensmittelproduzenten sind an allem schuld, weil sie Handy-Masten auf dem Dach des Nachbarn installiert hat bzw. uns tagtäglich vergiften. Diese Beispiele sind an sich natürlich harmlos – wer jedoch betrachtet, wie sich die Deutschen aus der eigenen Verantwortung für die Katastrophe des Ersten Weltkriegs herausmogelten, indem sie „die Juden“ für ihr Unglück verantwortlich machten, weiß, welche mörderische Dynamik ein solches Denken annehmen kann!

Die Lebensverhältnisse in der postmodernen Gesellschaft werden von den allermeisten Menschen jedoch nicht nur als undurchschaubar komplex, sondern sogar als permanent krisenhaft oder zumindest riskant erlebt (Stichwort Risikogesellschaft) – nichts ist heute mehr sicher, weder der Arbeitsplatz, noch die Beziehung. Es kann daher nicht erstaunen, dass Verschwörungstheorien heute wie wild ins Kraut schießen, erst recht nach solchen Ereignissen wie jenen am 11. September 2001, als die allgemeine Verunsicherung noch einmal

immens gesteigert worden sein dürfte. Und das Aufkommen des Internet hat wie bereits erwähnt sehr dazu beigetragen, die Verbreitungsgeschwindigkeit von Verschwörungstheorien immens zu erhöhen.

Hinzu kommt, dass Ereignisse von überregionaler Bedeutung fast nur via Medien wahrgenommen werden können, wobei die Fähigkeit, Wahrheit von Fiktion zu unterscheiden, tendenziell eher abnimmt. In Deutschland waren viele Leute davon überzeugt, dass die „Schwarzwaldklinik“ Geschichten eines real existierenden Krankenhauses mit einem real existierenden Prof. Brinkmann zeigte, und auch die Kultserie „Akte X“ wurde von nicht wenigen für eine Art Dokumentation tatsächlich ungelöster FBI-Fälle gehalten. Doch die Unfähigkeit, Wahrheit von Fiktion zu trennen, macht misstrauisch, getreu dem Motto „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht...“, und so kann es eigentlich nicht erstaunen, dass viele Menschen – man denke etwa an die Protestbewegung Pegida – nicht mehr nur wie früher einzelne Produkte wie etwa die deutsche „Bild“-Zeitung, sondern die Medien – Stichwort „Lügenpresse“ – mittlerweile generell unter Manipulationsverdacht stellen.

Soziologisch bzw. systemtheoretisch gesprochen könnte man also sagen, dass die Operationalisierbarkeit der Differenzen Wahrheit/Lüge bzw. Wahrheit/Fiktion bzw. Virtualität/Realität im Sozialsystem Gesellschaft nicht mehr bedingungslos gegeben ist. Woran liegt das? Sicherlich am technischen Fortschritt, der eine nie gekannte Virtualität zulässt, man denke beispielsweise nur an die digitalen Möglichkeiten zur Bearbeitung, um nicht zu sagen Verfälschung von Fotografien. Dem Menschen gelingt es heute, auf eine Weise schöpferisch tätig zu werden, die eine Unterscheidung zwischen „natürlich“ und „künstlich“ bzw. „real“ und „virtuell“ schwierig werden lässt oder sogar unmöglich macht. „Seit die neuen elektronischen Medien und Computertechnologien in die Lebenswelt eindringen, verändert sich unser Wirklichkeitsbegriff“, schreibt der Medienästhetiker Norbert Bolz. „Historische Erfahrung lehrt, dass der Wirklichkeitsbegriff einer Lebenswelt immer dann problematisch wird, wenn sich der Bedeutungsgehalt seines symmetrischen Gegenbegriffs wandelt – also des Scheins. Heute stellen die Technologien der Simulation die

traditionelle Differenz zwischen Realem und Imaginärem selbst in Frage.“<sup>2</sup>

Man könnte sogar noch einen Schritt weiter gehen und sagen, dass dies durchaus gewollt und beabsichtigt sei, weil die elektronisch-digital generierte virtuelle Realität den Anspruch ihrer Designer erfüllen soll, möglichst realistisch, um nicht zu sagen täuschend echt auf den Benutzer zu wirken. Der Eisenbahnfan, der sich am heimischen PC stundenlang dem Spiel „Train Simulator“ hingibt, erwartet ein so „echt“, d.h. realistisch wirkendes Spieldesign, dass er sich tatsächlich in einem Führerstand des ICE von Frankfurt nach Hamburg zu befinden wähnt. Der Betrug am User ist also durchaus gewollt – und damit stellt sich die Frage, ob die Leitdifferenz real/virtuell bzw. real/fiktiv im Sinne eines binären Codes, wie ihn die Systemtheorie zur Operationalisierung für eine Systemdefinition im Sinne einer Abgrenzung von System und Umwelt benutzt, überhaupt noch einen Sinn hat. Der geniale britische Mathematiker Alan Turing (1912-1954) dachte bereits in den 50er-Jahren noch wesentlich weiter: Wäre es möglich, eine Maschine zu erschaffen, die in ihrer Intelligenz dem Menschen gleichwertig, und damit von ihm nicht mehr zu unterscheiden wäre? Eine Idee, die schon die Phantasie so mancher Science-Fiction-Autoren angeregt hat, im Grunde – im Falle ihrer heute gar nicht mehr so utopischen Realisierbarkeit – aber auch eine ungeheure Kränkung der Gattung Mensch darstellen würde.

Man könnte daher aus einer ethischen Perspektive natürlich auch argumentieren, dass angesichts des gewollten Betrugs und einer technischen Realisierbarkeit, wie sie Turing vorwegnahm, die Leitdifferenzen real/virtuell und wahr/fiktiv umso wichtiger sind. Das abendländische Unbehagen am (angeblichen) Betrug durch virtuelle Welten ist allerdings auch kulturell und religiös bedingt – die Warnung vor dem schädlichen, da in die Irre führenden Betrug durch falsche Götter und Propheten zieht sich wie ein roter Faden durch Judentum und Christentum, und so ließe sich der jüdische Monotheismus „als Kampf des Seins gegen den Schein“ definieren: „Die Rede vom einzigen Gott hat einen scharfen polemischen Index gegen diese Welt und ihre Götter. In dieser (...) jüdisch-monotheistischen

---

<sup>2</sup> Norbert Bolz, Geschichte des Scheins, 7.

Realitätsverleugnung wird der Schein aber doch noch in seiner geschichtlichen Mächtigkeit anerkannt; erst der platonisch-christliche Diskurs wird ihn dann zum bloßen Schein herabsetzen“, so Norbert Bolz<sup>3</sup> – vielleicht ist nicht zuletzt das ein Grund, warum sich gerade kirchliches Personal mit digital generierten virtuellen Welten – seien es nun Games oder Social Media wie facebook und Twitter – oft so schwertut.

Im Buddhismus hat man offenbar ein etwas entspannteres Verhältnis zur Virtualität. Hier umfasst der Begriff des „maya“ die Phänomene Schein und Schöpfung gleichermaßen. Das bedeutet, dass ohnehin die gesamte Wirklichkeit als traumgleich und illusionär angesehen wird. „Wenn wir also uns selbst und die uns umgebenden Dinge betrachten, die wir für so solide, stabil und beständig gehalten haben, finden wir, dass sie nicht mehr Wirklichkeit besitzen als ein Traum“, schreibt der tibetische Nyingma-Lama Sogyal Rinpoche.<sup>4</sup>

Wie sehr die Problematik des Scheins das abendländische Denken beschäftigt hat, zeigt die Philosophie Theodor W. Adornos, der gemeinsam mit Marx Horkheimer in unnachahmlicher dialektischer Raffinesse schrieb: „Der Schein hat sich so konzentriert, dass ihn zu durchschauen objektiv den Charakter der Halluzination gewinnt.“<sup>5</sup> Als Kritiker von Kulturindustrie und Massenmedien hat Adorno mit dieser Aussage wohl vorweggenommen, dass die Unterscheidung zwischen „realer Realität“ und virtueller Realität bzw. Fiktion einmal unmöglich werden könnte. Für Adornos Antipoden Niklas Luhmann kein Grund zur Besorgnis, denn dass „im Wahrnehmen selbst eine Unterscheidung von Illusion und Realität nicht mehr möglich ist“, sei „nur eine zusätzliche Möglichkeit, nachzuweisen, dass das Gehirn als operativ geschlossenes System arbeitet.“<sup>6</sup> Will sagen: Unter den Prämissen des Konstruktivismus ist die Frage, ob es „da draußen“, also außerhalb dessen, was unser Gehirn an Sinneseindrücken produziert, überhaupt etwas Reales gibt, letztendlich nicht zu entscheiden.

---

<sup>3</sup> Ebd., 13, dies in Anlehnung an Hermann Cohen.

<sup>4</sup> Sogyal Rinpoche, Buch vom Leben und vom Sterben, 57.

<sup>5</sup> Adorno und Horkheimer, Dialektik der Aufklärung, 231.

<sup>6</sup> Niklas Luhmann, Gesellschaft der Gesellschaft, Bd. 2, 1147f.

Es gibt also keine „Wirklichkeit“, die sich quasi „hinter“ den digitalen Medien versteckt. Was wir wahrnehmen, ist nämlich nie die „wirkliche“ Wirklichkeit, sondern immer nur eine konstruierte. Wenn es richtig ist, dass das menschliche Auge zwei Gigabyte pro Sekunde passieren lässt, das Gehirn aber nur 40 bit pro Sekunde verarbeiten kann, bedeutet das, dass das Gehirn gigantische Datenmengen vernichten und auf ein adäquates Maß reduzieren muss.<sup>7</sup> Dies kann man allen Kritikern und Verächtern der „Virtual Reality“ nicht groß genug ins Stammbuch schreiben! Um es einmal pointiert auszudrücken: Die Welt, wie sie mein Gehirn mir liefert, ist im Prinzip nicht weniger virtuell als die Welt eines Computerspiels. Für die Vertreter eines traditionellen, Niklas Luhmann hätte gesagt: „alt-europäischen“ Humanismus ist dies natürlich ein unerträglicher Gedanke. Denn wenn dieser Befund stimmt, dann macht die Unterscheidung zwischen virtueller und realer Realität, zwischen Realität und Simulation und damit letztlich auch zwischen Schein und Sein keinen Sinn mehr. Die „Inszenierung der Wirklichkeit“ ist also keine Erfindung der vermeintlich bösen Medien, sondern „setzt (...) schon auf der Ebene der Wahrnehmung ein.“<sup>8</sup> Umgekehrt heißt dies aber auch, dass sich virtuelle Welten von den sogenannten „realen“ gar nicht so besonders unterscheiden, und so hat sich die Aufregung um die virtuelle Parallelwelt des Computerspiels „Second Life“ schnell gelegt, als klar wurde, dass es dort auch nicht viel anders zugeht wie im „richtigen“ Leben.

Der Postmodernist Jean Baudrillard löste den Binarismus real/virtuell zugunsten einer „Hyperrealität“ auf. „An ihr zerschellt das Realitätsprinzip, das ja bei allen Akten bloßen Fingierens noch in Kraft ist. In der Logik der Simulation lockert sich der Verdichtungsgrad von Realität so weit, dass sich als Grenzwert ein Verzicht auf Wirklichkeit überhaupt abzeichnet. (...) Die Hyperrealität der Simulation absorbiert das Reale und macht die Frage nach wahr und falsch, Wirklichkeit und Schein gegenstandslos“, schreibt Norbert Bolz. Die Folgen sind dramatisch: „Geschichte entleert sich zum reinen Als ob, zum Simulakrum. (...) Das Simulationsprinzip des Posthistoire hat das

---

<sup>7</sup> Angaben nach Bolz, Weltkommunikation, 145.

<sup>8</sup> Ebd.

Realitätsprinzip der Neuzeit ersetzt.“<sup>9</sup> Wenn Geschichte jedoch nur noch als Simulation wahrgenommen wird und Simulation als Täuschungsabsicht denunziert wird, bereitet das den Boden für Verschwörungstheorien. Und so ist es kein Wunder, dass das Posthistoire als „Simulationsepoche“ so reich an Verschwörungstheorien ist wie wohl keine Epoche zuvor. Denn die Verschwörungstheorie geht davon aus, dass die sichtbaren Herrschaftsstrukturen nicht den tatsächlichen entsprechen, konkret: Die demokratisch gewählten Institutionen simulieren nur Entscheidungskompetenz, da sie in Tat und Wahrheit nur Marionetten an den Fäden der tatsächlich Mächtigen sind, seien es nun Freimaurer, Illuminaten, Juden oder andere vermeintlich finstere Gruppierungen. Demokratie mutiert in dieser Weltsicht zur nutzlosen „Benutzeroberfläche“ eines Spiels.

Zweierlei sollte man dabei nicht übersehen: Zum einen, dass die Fähigkeit und Notwendigkeit, zwischen Fakt und Fiktion zu trennen, so alt noch gar nicht ist, denn relevant ist sie eigentlich erst seit dem Auseinanderdriften von Fiktionalität – Roman – und Faktizität – Journalismus – im 18. Jahrhundert.<sup>10</sup> Zum andern, dass man m.E. den Anhängern von Verschwörungstheorien nicht einfach ein irrationales Verhalten unterstellt – denn sie sind ganz im Gegenteil hyperrational: Es wird nämlich überall dort sinnhaftes Verhalten wahrgenommen, wo gar keins existiert. Verschwörungstheorien eliminieren den Zufall und das Chaos aus dem Weltgeschehen, alles ist geplant, nichts beruht mehr auf Zufall. Verschwörungstheoretiker suchen also einen Sinn, wo es möglicherweise keinen gibt, und zwar immer in der Weise, dass Ursachen nicht nur a) sozusagen personalisiert werden, sondern dieser Person bzw. Gruppe b) auch eine böse Absicht unterstellt wird. Es ist also immer eine Thematisierung von „Schuld“ mit Verschwörungstheorien verbunden – und so wird aus der grausamen Laune der Natur in Form eines Tsunami fast zwangsläufig eine Flutwelle, die durch unterirdische Atombombenversuche ausgelöst worden sein soll.

---

<sup>9</sup> Bolz, Geschichte des Scheins, 111

<sup>10</sup> Siehe dazu ausführlicher Davis, Factual Fictions.

Man könnte es auch anders formulieren: die Banalität des Zufalls wird durch das Hineinfantasieren einer geheimen Sinnhaftigkeit potenziert – und damit entpuppt sich die Liebe zur Verschwörungstheorie überraschenderweise als eine neue Form der Romantik. „Indem ich dem Gemeinen einen hohen Sinn, dem Gewöhnlichen ein geheimnisvolles Ansehen, dem Bekannten die Würde des Unbekannten, dem Endlichen einen unendlichen Schein gebe, so romantisiere ich es“, so der Dichter Novalis, und gemäß Rüdiger Safranski ist dies „immer noch die beste Definition“ von Romantik.<sup>11</sup> Oder, noch kürzer, aber ebenfalls Novalis: „Romantisieren ist nichts, als eine qualitative Potenzierung.“<sup>12</sup> Vergessen wir nicht: „Die Romantik triumphiert über das Realitätsprinzip. (...) Der romantische Geist ist vielgestaltig, (...) versuchend und versucherisch, er liebt die Ferne der Zukunft und der Vergangenheit, die Überraschungen im Alltäglichen, die Extreme, das Unbewusste, den Traum, den Wahnsinn, die Labyrinth der Reflexion. Der romantische Geist bleibt sich nicht gleich, ist verwandelnd und widersprüchlich, sehnsüchtig und zynisch, (...) ironisch und schwärmerisch, selbstverliebt und gesellig, formbewusst und formauflösend“, so Rüdiger Safranski.<sup>13</sup> Im Grunde ist auch die Verschwörungstheorie nichts anders als ein „Triumph über das Realitätsprinzip“, gleichzeitig aber irrt sie durch „Labyrinth der Reflexion“, denn die Verschwörungstheorie kommt, indem sie stets Fiktion unterstellt und gleichzeitig Fiktion ist, nie zu einem Ende: Der Verschwörer hört nie auf, Verschwörer zu sein, alles spricht gegen ihn, nichts entlastet ihn – und deshalb ist es auch so mühsam, mit Verschwörungstheoretikern in einen vernünftigen Diskurs einzutreten.

Verschwörungstheorien machen durch die Annahme einer Absicht und die Leugnung des Zufalls nichts anderes als Kontingenz zu negieren. Was ist damit gemeint? „Kontingenz“ ist neben „Komplexität“ der zweite Schlüsselbegriff der soziologischen Analyse unserer Gegenwart. Niklas Luhmann definierte Kontingenz als „etwas, was weder notwendig ist noch unmöglich ist; was also so, wie es ist

---

<sup>11</sup> Safranski, Romantik, 13.

<sup>12</sup> Ebd., 115.

<sup>13</sup> Ebd., 13.

(war, sein wird), sein kann, aber auch anders möglich ist. Der Begriff bezeichnet mithin Gegebenes (zu Erfahrendes, Erwartetes, Gedachtes, Phantasiertes) im Hinblick auf mögliches Anderssein; er bezeichnet Gegenstände im Horizont möglicher Abwandlungen.<sup>14</sup> Um beim vorherigen Beispiel zu bleiben: Der Tsunami von 2004 war – zumindest nach unserem heutigen wissenschaftlichen Kenntnisstand – mit aller Wahrscheinlichkeit ein kontingentes Geschehen, indem es nicht (in welcher Form) auch immer „notwendig“ bzw. zwangsläufig war. Zwar könnte man ein solches Geschehen letztendlich immer noch auf den Willen Gottes zurückführen, doch werden damit – zumindest theologisch – mehr Fragen gestellt als beantwortet, denn es stellt sich zwangsläufig das Problem, warum ein vermeintlich liebevoller Gott so etwas macht oder zumindest zulässt.

Festzuhalten bleibt jedenfalls, dass auch Kontingenz schwer erträglich ist, und so strebt der Mensch nicht nur nach Komplexitäts-, sondern auch Kontingenzzreduktion. Dies schon deshalb, weil das Leben von hoch kontingenten Faktoren mitbestimmt wird, die sich dem eigenen Einfluss entziehen und gerade deshalb so nur schwer akzeptiert werden können: Ob ich beispielsweise gesund bleibe, ist nur ganz begrenzt von mir und meinem eigenen Handeln beeinflussbar, denn es hängt von kontingenten Vorgängen in meinem Körper und im Falle einer Krankheit ebenso vom kontingenten Handeln der Ärzte ab, die ja bekanntlich auch einmal einen schlechten Tag haben können...

Das probateste Mittel, die Kontingenz zu reduzieren, ist die Religion. Das unwägbar Schicksal des Lebens soll durch die Bindung an eine höhere Macht ein wenig von seinem Schrecken verlieren oder sogar – man denke an den Bereich des Okkultismus und der Magie – beeinfluss- und beherrschbar werden. Das gelingt natürlich nur zu einem ganz geringen Teil, d.h. alle Religiosität schützt nicht vor den Wechselfällen des Lebens (auch wenn in vielen religiösen Gruppierungen bisweilen das Gegenteil behauptet wird). „Die Religion“, so Niklas Luhmann, „sichert heute weder gegen Inflation noch gegen einen unliebsamen Regierungswechsel, weder gegen das Fadwerden einer Liebschaft noch gegen wissenschaftliche Widerlegung

---

<sup>14</sup> Luhmann, Soziale Systeme, 152.

der eigenen Theorien.“<sup>15</sup> Dem Christentum gelang es immerhin, durch die Vorstellung von einem personalen Gott die unbestimmte in eine bestimmbare Kontingenz zu transformieren. „Die Kontingenz und Selektiertheit der Welt selbst aus einer Vielzahl anderer Möglichkeiten wird akzeptierbar, weil in Gott zugleich die Garantie der Perfektion dieser Selektion liegt“, schrieb Luhmann.<sup>16</sup> Man weiß nun also wenigstens, wen man für sein Unglück verantwortlich machen kann.

Dass damit neue Probleme auftauchen, liegt auf der Hand: Denn eine „Perfektion der Selektion“ Gottes anzunehmen fällt schwer angesichts des mannigfachen und vor allem augenscheinlich ungerecht verteilten Leids und Leidens in der Welt. Dieses auch als Theodizee-Problem bekannte Dilemma beschäftigt das Christentum natürlich seit es besteht, erst recht aber seit den verheerenden Massenverbrechen des 20. Jahrhunderts: Wie kann ein angeblich liebevoller, gnädiger Gott Auschwitz zulassen? Wie einen Tsunami, der zigtausende Menschen in den Tod reißt? Verschwörungstheorien liefern eine scheinbar schlüssige Antwort: Gott ist vielleicht schon gut und gnädig, aber die bösen Illuminaten, Freimaurer, Juden, Außerirdischen etc. sind schuld am Leid und Elend in der Welt, sabotieren also sozusagen seine Heilspläne. Dies erklärt, warum auch Christen für Verschwörungstheorien anfällig werden können, wie sowohl im evangelikalischen wie auch katholischen Spektrum beobachtet werden kann. Sind es im ersteren vor allem dämonische Mächte, die für fast alles Üble verantwortlich gemacht werden, sind es im letzteren vor allem Freimaurer und Illuminaten. Gerade entschiedene Christen bekunden große Mühe mit der Säkularisierung der Gesellschaft, ihrer Kontingenz und Komplexität, und damit zeigt sich, dass Verschwörungstheorien oft eine Art Hilfskonstrukt jener Menschen sind, die von den gesellschaftlichen Verhältnissen überfordert oder sogar überrollt werden. Es ist sicher kein Zufall, dass die verarmten Deutschen der Weimarer Republik den Verschwörungstheorien und Tiraden eines Adolf Hitler nur allzu gerne Gehör schenkten! Und wer wollte es einem ostdeutschen Arbeitslosen, der nach 250 Bewerbungen immer noch keinen Job hat, verdenken,

---

<sup>15</sup> Zit. nach Reese-Schäfer, Luhmann zur Einführung, 147.

<sup>16</sup> Luhmann, Funktion der Religion, 131f.

wenn er irgendwann anfängt, nach den Schuldigen für seine Misere zu suchen.

Zu fragen wäre in diesem Zusammenhang auch, ob Verschwörungstheorien als soziales System (d.h. als Kommunikation) nicht im weitesten Sinne als Form einer Protestbewegung betrachtet werden können. Diese Frage stellt sich angesichts des Phänomens Pegida besonders drängend, gehen hier der Protest und die Lust an Verschwörungstheorien eine wohl nicht zufällige Symbiose ein. Verschwörungstheorien arbeiten ja – ähnlich wie klassische Protestbewegungen – mit Schuldzuweisungen, was ausgesprochen oder nicht ein „Sich-für-besser-halten“ impliziert.<sup>17</sup> „Das Schicksal der Gesellschaft – das sind die anderen“<sup>18</sup>. Folge und Voraussetzung dessen ist die fehlende Fähigkeit bzw. Bereitschaft, die „Selbstbeschreibung“ der vermeintlichen Verschwörer zu berücksichtigen. „Man versucht nicht: zu verstehen.“<sup>19</sup> So wird etwa keine noch so seriöse Statistik zur quantitativen Irrelevanz von Muslimen in Ostdeutschland Pegida-Anhänger von ihrer Überzeugung abbringen, dass die „Islamisierung“ des „Abendlands“ eine reelle Gefahr ist, gegen die man auf die Straße gehen und sich zur Wehr setzen müsse. Aus Sicht des Verschwörungstheoretikers auch durchaus logisch, weil er ja schon weiß, mit wem er es zu tun hat – eben mit bösartigen Verschwörern.

Dass man, wie schon erwähnt, angesichts einer solch anschlussunfähigen, da autologischen Schließung nicht mehr diskutieren kann, versteht sich von selbst. „Daher kann niemand auch wirklich verrückte Verschwörungstheorien widerlegen, denn sie alle haben eine seltsame Schleife in ihrer Konstruktion: Jeder Beweis gegen sie funktioniert nämlich gleichzeitig als Beweis für sie, wenn man die Dinge so sehen will. Daher überlebt die Pop-Dämonologie der Verschwörungstheorie jede Kritik, genau wie ihre Cousine, die Theologie“, schrieb der amerikanische Verschwörungstheorie-Experte Robert Anton Wilson.<sup>20</sup> Zweifellos gibt es skurril-liebenswerte

---

<sup>17</sup> Ich folge hier den Gedanken von Luhmann, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Bd. 2, 848.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd., 855.

<sup>20</sup> Wilson, Lexikon der Verschwörungstheorien, 14.

Verschwörungstheorien wie jene, dass Lady Diana sterben musste, weil sie Bill Clinton nicht heiraten wollte<sup>21</sup>, oder dass es die Stadt Bielefeld in Wahrheit gar nicht gibt<sup>22</sup> – doch der Hexenwahn und der Holocaust haben gezeigt, dass Verschwörungstheorien eine menschenverachtende Dynamik annehmen können.

## „Zeitgeist – Der Film“: eine relativ neue Blüte im Sumpf der Verschwörungstheorien

Viele Verschwörungstheorien gehen wie bereits erwähnt davon aus, dass ein wie immer geartetes satanisches oder zumindest böses Gedanken- und Organisationssystem versuche, den wahren Glauben an Gott (was immer das auch ist) zu vernichten, wobei je nach Standort der Verschwörungstheoretiker unterschiedliche Angaben zu Opfern und Tätern gemacht werden. Wenn ich die zerklüftete Landschaft der Verschwörungstheorien richtig überblicke, kommt es dagegen relativ selten vor, dass Religion als solche selbst unter Verschwörungsverdacht gestellt wird. Doch genau das passiert in einem fast zweistündigen Film

---

<sup>21</sup> Siehe ebd., 121ff.

<sup>22</sup> Das ist nämlich Inhalt der Theorie von der sog. „Bielefeld-Verschwörung“, einer „Satire, die die Existenz der Stadt Bielefeld anzweifelt, um die in sich geschlossene unangreifbare Argumentationsstruktur von Verschwörungstheorien auf humorvolle Weise herauszustellen. Die Bielefeldverschwörung wurde erstmals 1994 im deutschsprachigen Usenet veröffentlicht, kursiert seither als Running Gag im Internet und wurde so Teil der Internet-Folklore, die zur Netzkultur gehört. (...) Die Anhänger dieser Verschwörungstheorie stellen die Existenz der Stadt Bielefeld in Frage. Sie glauben, dass alle Hinweise auf diese Stadt Teil einer groß angelegten Verschwörung sind, der Bielefeldverschwörung. Diese Verschwörung soll die Menschheit von dem Dasein einer Stadt namens Bielefeld überzeugen. Die Anhänger dieser Verschwörungstheorie sprechen in Bezug auf die Urheber der Verschwörung grundsätzlich nur von IHNEN oder SIE. Einige vermuten als Urheber der Bielefeldverschwörung die CIA, den Mossad oder Außerirdische unter der Führung eines gewissen Ashtar Sheran, die ihr Raumschiff als Universität getarnt haben, also ‚übliche Verdächtige‘ bei Verschwörungstheorien. Eine andere Version dieser Verschwörung argwöhnt, dass sich in Bielefeld der Eingang zu Atlantis befindet.“ Zit. nach <http://de.wikipedia.org/wiki/Bielefeldverschwörung> (abgerufen am 9.6.15, dies auch das Datum der weiteren Abrufe).

namens „Zeitgeist“<sup>23</sup>, trotz des deutschen Titels eine in den USA entstandene (Pseudo-)Dokumentation aus dem Jahr 2007<sup>24</sup>. Ihre Botschaft formuliert sie schon in den ersten Minuten: „The religious institutions in this world are put there by the same people who gave you your government, your corrupt education, who set up your international banking cartels (...).“ Diese Erkenntnis formuliert der amerikanische Verschwörungstheoretiker Jordan Maxwell, gemäß eigener Homepage „a preeminent researcher and speaker in the fields of secret societies, occult philosophies, and ufology since 1959. His work is not only fascinating to explore, but too important to ignore.“<sup>25</sup> In „Zeitgeist“ behauptet Maxwell: „We have been mislead away from the true and divine presence in the universe that men have called God.“ Er leugnet also nicht die Existenz Gottes, wohl aber die moralische Existenzberechtigung von Religion, der es – so die kurz darauf zu hörende Aussage des Late-Night-Komikers George Carlin – ohnehin immer nur um Geld gehe.

Der erste Teil des Films trägt den Titel „The greatest story ever told“ und widmet sich dem Leben Jesu. Dabei wird suggeriert, dass die Mythen und Legenden, die sich um den ägyptischen Gott Horus, die griechischen Götter Dionysius und Attis, den indischen Gott Krishna, den persischen Gott Mithra und last but not least Jesus von Nazareth drehen, verblüffende Parallelen aufwiesen, wie etwa die Geburt durch eine Jungfrau, das Geburtsdatum 25. Dezember oder die Auferstehung nach dem Tode. Dass Krishna, Dionysius und Attis gar nicht von einer Jungfrau geboren worden sein sollen, wird ebenso geflissentlich ignoriert wie der Umstand, dass niemand das tatsächliche Geburtsdatum Jesu kennt. Und auch sonst strotzt der Film vor Fehlern und mehr als zweifelhaften Informationen. So behauptet er beispielsweise, dass es sich bei Jesus, Maria, die drei Könige/Sterndeuter, die Kreuzigung und die Auferstehung lediglich um Symbole für astronomische Konstellationen rund um den 25. Dezember

<sup>23</sup> Zu diesem Film und die Bewegung The Zeitgeist Movement vgl. den Artikel „Von den Außerirdischen bis zur Finanzpolitik“ in diesem Band.

<sup>24</sup> Abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=pTbIu8Zeqp0> (Originalfassung), auf Deutsch unter [http://www.dailymotion.com/video/x9aa6a\\_zeitgeist-der-film-deutsch\\_tech](http://www.dailymotion.com/video/x9aa6a_zeitgeist-der-film-deutsch_tech). Siehe außerdem <http://www.zeitgeistmovie.com/>.

<sup>25</sup> Zitiert nach [www.jordanmaxwell.com/](http://www.jordanmaxwell.com/).

handle. Überhaupt sei die Bibel eigentlich nichts anderes als ein verschlüsselter astrologischer Text, so wie alle anderen Mythologien auch. Die vermeintlich logische Schlussfolgerung daraus lautet: Jesus hat nie existiert. „The Christian religion is a parody on the worship of the sun in which they put a man called Christ in the place of the sun, and pay him the adoration originally payed to the sun“, wird Thomas Paine (1737-1809), einer der Gründerväter der USA, zitiert. Ergo sei das Christentum nie etwas anderes als ein Unterdrückungsinstrument in den Händen der Mächtigen gewesen.

Teil 2 mit dem Titel „All the world's a stage“ zieht dann das altbekannte Register der Verschwörungstheorien rund um den 11. September 2001. „Zeitgeist“ behauptet u.a., dass die US-Regierung sehr wohl vor den Terroranschlägen gewarnt worden sei (sie also hätte verhindern können), Osama bin Laden nichts mit den Anschlägen zu tun habe, und es keinen Beweis dafür gebe, dass eine der entführten Maschinen von den Terroristen ins Pentagon gesteuert worden sei. Fazit: „Criminal Elements within the US Government staged a ‘False Flag’ Terror Attack on its own citizens, in order to manipulate public perception into supporting its agenda. They have been doing these for years. 9/11 was an Inside Job.“

„Don't mind the men behind the curtain“ lautet schließlich der Titel des dritten und letzten Teils. Auch in ihm werden relativ bekannte Verschwörungstheorien kultiviert, so z.B. die Mär, dass wichtige Finanzinstitute in die Auslösung von Kriegen verstrickt seien, um an dem dadurch verursachten Finanzbedarf zu verdienen. Attackiert werden v.a. die angeblichen Machenschaften des „Federal Reserve Systems“, also der US-Notenbank, aber auch die scheinbar verfassungswidrige Bundessteuer der Vereinigten Staaten. Dieser Teil des „Zeitgeist“-Films richtet sich damit in erster Linie an ein amerikanisches Publikum und bedient typisch amerikanische Aversionen gegen bundesstaatliche Institutionen, wie sie ja inzwischen auch von der konservativen und insbesondere gegen die Obama-Administration gerichteten „Tea Party“-Bewegung artikuliert werden, die nicht umsonst große Überschneidungen zum Milieu der Verschwörungstheoretiker und ihrer Anhänger aufweist.

Wie so viele verschwörungstheoretische Publikationen bleibt auch „Zeitgeist“ äußerst vage, wenn es darum geht, Alternativen zur

vermeintlichen Tyrannei der „men behind the curtain“ aufzuzeigen. Im Film findet sich lediglich die Aussage, dass die Manipulation der Massen wie ein Kartenhaus zusammenfalle, wenn die Menschen erst einmal zu einer neuen Einheit, zu ihrer wahren Verbindung mit der Natur und zu ihrer Stärke zurückfänden, denn: „We are extremely powerful beings“. Immerhin existiert vom „Zeitgeist“-Macher Peter Joseph, über den so gut wie nichts bekannt ist und der wohl auch nicht wirklich so heißt, seit 2008 ein zweiter Film namens „Zeitgeist: Addendum“<sup>26</sup>, in dem nochmals die gleichen, z.T. aber auch andere Verschwörungstheorien aufgegriffen werden. Außerdem skizziert diese Fortsetzung nun auch Alternativen zum bestehenden System. Er lässt Jaque Fresco, einen 1916 geborenen amerikanischen Zukunftsforscher und Erfinder zu Wort kommen, der ein sogenanntes „Venus-Projekt“ in Form einer völlig anderen Kultur auf der Grundlage von Hochtechnologie wie etwa neuen Formen der Energiegewinnung propagiert und eine Welt „beyond politics, poverty and war“ verspricht.<sup>27</sup> 2011 wurde ein dritter Teil mit dem Titel „Zeitgeist: Moving Forward“ veröffentlicht.<sup>28</sup> Darüber hinaus hat sich ein „Zeitgeist Movement“ etabliert, das auch in Deutschland, Österreich und der Schweiz Anhänger zu haben scheint.<sup>29</sup> Sich selbst beschreibt das „Zeitgeist Movement“ als „eine globale Interessengemeinschaft, die sich ausdrücklich gewaltfrei für globale Nachhaltigkeit einsetzt. Sie besteht momentan aus über 1000 sogenannten Chapters (regionale Arbeitsgruppen), die in 70 Ländern aktiv sind.“<sup>30</sup>

Während der „Zeitgeist“-Film eigentlich ein ganz typisches Produkt des Genres amerikanischer Verschwörungstheorien ist, wie man sie z.B. auch von einem Des Griffin kennt, sind die sich um den Film und das „Venus-Projekt“ gruppierenden Netzwerke insofern ein neues Phänomen, als Anhänger von Verschwörungstheorien eigentlich eher selten gesellschaftspolitisch aktiv wurden. Während sie angesichts der

---

<sup>26</sup> Abrufbar unter <https://youtu.be/HbvCxMfcKv4> (Originalfassung), auf Deutsch unter [https://youtu.be/Vm9ntCNA\\_04](https://youtu.be/Vm9ntCNA_04),

<sup>27</sup> Siehe <http://www.thevenusproject.com/>.

<sup>28</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=4Z9WVZddH9w> (Original mit dt. Untertiteln).

<sup>29</sup> <http://zeitgeistmovement.de/>.

<sup>30</sup> Zit. nach <http://www.zeitgeistmovement.de/wissen/haufige-fragen/>.

angeblichen Macht der Verschwörer normalerweise in einer Art Passivität des resignierten Wissens verharren, scheint die „Zeitgeist“-Bewegung diese Lethargie überwinden zu wollen. Diese eigenartige Synthese von Verschwörungstheorien und gesellschaftspolitischen Utopien auf der Basis von High-Tech-Erfindungen und postulierter Wissenschaftlichkeit erinnert ein wenig an die diversen Grüppchen um Lyndon LaRouche, der ja auch nicht müde wird, seine angeblich bahnbrechenden Erkenntnisse – seien es nun Enthüllungen vermeintlicher Verschwörungen, seien es seine wirtschafts- und energiepolitischen Konzepte – zu predigen.

Den Film sollte man auf jeden Fall ernster nehmen als die politische Bewegung, denn mit seiner sehr suggestiven Machart und seiner betont respektlosen Haltung gegenüber Institutionen wie Regierungen und Religion dürfte er gerade bei Jugendlichen auf Resonanz stoßen. Äußerst geschickt artikuliert er ein diffuses Unbehagen an den herrschenden Zuständen bzw. den zuständigen Herrschenden und ersetzt Fakten durch Fiktionen, wobei dies wohl in den meisten Fällen nicht durch fundiertes Wissen korrigiert werden könnte (was nebenbei bemerkt nicht Schuld der Jugendlichen, sondern eines oft schlechten Geschichts- und Religionsunterrichts ist). „Zeitgeist – Der Film“ vermag ein verschwörungstheoretisch gefärbtes Halbwissen zu produzieren, das ja bekanntlich gefährlicher sein kann als das Nicht-Wissen. Sollte es außerdem zutreffen, dass der Film, wie auf Wikipedia behauptet wird<sup>31</sup>, zu seinen besten Zeiten 70.000 Mal pro Tag (!) heruntergeladen wurde, dürfte er nicht nur tatsächlich zu den erfolgreichsten Internet-Filmen zählen, sondern zu jenen Erzeugnissen im weiten Spektrum der Verschwörungstheorien gehören, die man ernst nehmen muss, mögen die aufgestellten Behauptungen auch noch so absurd sein. Denn dass sich Absurdität und Erfolg nicht ausschließen müssen, hat Dan Brown ja eindrucksvoll bewiesen.

---

<sup>31</sup> Angaben nach [http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitgeist\\_\(28Film\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Zeitgeist_(28Film))29.

## Der Klassiker: die Illuminaten

Dan Browns Thriller „Illuminati“, der erstmals im Jahr 2000 unter dem Titel „Angels and Demons“ veröffentlicht wurde, entwickelte sich neben seinem Bestseller „Sakrileg“ („The Da Vinci Code“) zum erfolgreichsten und bekanntesten Werk des amerikanischen Autors. Der Bastei-Lübbe-Verlag, der die deutschsprachige Taschenbuchversion vertreibt, konnte innerhalb von drei Jahren sage und schreibe 35 Ausgaben herausbringen. Die Verfilmung des Romans lief im Frühling 2009 in den Kinos. Das Buch hat über 700 Seiten, seine Handlung erstreckt sich aber mehr oder weniger nur über einen einzigen Tag: Robert Langdon, der schon aus „Sakrileg“ bekannte amerikanische Professor für religiöse Symbologie, wird unfreiwillig zum Kämpfer gegen eine Verschwörung der „Illuminati“, zu deutsch „die Erleuchteten“, eines Geheimbundes, der der katholischen Kirche und insbesondere dem Vatikan den Kampf angesagt hat und ihn durch eine spektakuläre Aktion buchstäblich über Nacht vernichten will. Das Ganze geht einher mit grässlichen Morden an einem Wissenschaftler und vier Kardinälen, die als mögliche Papstnachfolger gelten. Mehr soll hier gar nicht verraten werden, denn als spannende Zuglektüre eignet sich das Buch allemal. Brown schreibt süffig und packend, das wird man ihm kaum absprechen können.

Die Ähnlichkeiten zu „Sakrileg“ sind allerdings auffallend: Wieder tritt wie gesagt Robert Langdon in Aktion, der – einmal mehr mit einer ebenso schönen wie klugen Frau an seiner Seite – atemlos durch das Geschehen hechelt. Und auch in „Illuminati“ treibt ein abscheulicher Mörder sein Unwesen, diesmal allerdings ein Assassine und nicht wie in „Sakrileg“ ein Opus-Dei-Bruder. Zur katholischen Kirche offenbart Dan Brown ein ambivalentes Verhältnis: Insgesamt kommt sie weitaus besser weg als in „Sakrileg“, aber auch in ihr treiben Verräter ihr Unwesen.

Dan Brown schreibt gleich zu Beginn seines Buches, die Illuminaten seien ein real existierender Geheimbund.<sup>32</sup> Nun sei einmal dahingestellt, ob er selber das tatsächlich glaubt oder nicht – wenn er es

---

<sup>32</sup> Brown, Illuminati, 11.

glauben sollte, wäre er jedenfalls nicht allein. Denn immer wieder wird behauptet, dass die Welt nicht von Parlamenten und Regierungen, sondern in Wahrheit vom Geheimzirkel der Illuminaten beherrscht werde, die im Verborgenen die Fäden ziehen würden. 1976 veröffentlichte der Amerikaner Des Griffin ein Buch, das unter dem Titel „Wer regiert die Welt?“ auch auf Deutsch erschien und vom rechtsextremen Diagnosen-Verlag herausgegeben wurde. Griffin stellt darin die These auf, dass die Illuminaten das Ziel einer gottlosen und letztendlich satanischen, weil den Menschen und seine Vernunft vergötzenden „One-World“-Regierung, also die Weltherrschaft anstreben und sich zu diesem Zweck vor allem der Hochfinanz bedienen würden. Praktisch alle international tätigen Organisationen (wie z.B. die UNO), Banken sowie Großkonzerne und viele Regierungen seien von den Illuminaten unterwandert oder sogar beherrscht, und Ereignisse wie die Französische oder die russische Revolution sowie die beiden Weltkriege gingen einzig allein auf ihr Konto. Griffin legt den Beginn dieser Verschwörung in die mythische Vorzeit der Schöpfung und bis zu Adam zurück, der Satan und nicht Gott gehorcht habe.<sup>33</sup> So weit geht Dan Brown zwar nicht; aber auch er unterstellt, dass die Illuminaten Großbanken und Regierungen unterwandert hätten.<sup>34</sup> Und er teilt Griffins Behauptung von den angeblichen Illuminaten-Symbolen auf der Ein-Dollar-Note<sup>35</sup>, einer der vielleicht bekanntesten Mythen rund um die Illuminaten. Nichtsdestotrotz ist die Wahrheit um einiges prosaischer: Die Zahl 1776 steht nicht für das Gründungsjahr der Illuminaten, sondern für das der USA, ebenso wenig entsprechen die 13 Stufen der Pyramide den angeblich 13 Graden des Illuminaten-Ordens, sondern der 13 Gründungsstaaten der USA. Der Schriftzug „Annuit coeptis“ heißt nicht – wie Verschwörungstheoretiker gerne behaupten – „begonnen und gewährt“, sondern „Er hat das Begonnene gesegnet“. „Er“ ist in diesem Fall Gott, für den das Auge im Dreieck oberhalb der Pyramide steht. Das ominöse „Novus ordo seclorum“ wird von fast allen Liebhabern der Verschwörungstheorie als „neue Weltordnung“

---

<sup>33</sup> Griffin, Wer regiert die Welt?, 9ff.

<sup>34</sup> Brown, Illuminati, 200.

<sup>35</sup> Griffin, Wer regiert die Welt?, 44, und Brown, Illuminati, 149ff.

übersetzt, heißt aber eigentlich „neue Ordnung der Zeitalter“ und will besagen, dass mit der Schaffung des demokratischen Bundesstaates USA eine neue Epoche angebrochen ist.

Dennoch erreichte Griffin – der zum konservativen, christlich-fundamentalistischen Spektrum zählt – mit seinem Buch erstaunlich viele Leser und beeinflusste auch Verschwörungstheoretiker im deutschsprachigen Raum. Im rechtskatholischen Lager trat Pater Manfred Adler mit Publikationen wie „Die antichristliche Revolution der Freimaurerei“ und „Die Söhne der Finsternis“ in den siebziger Jahren an die Öffentlichkeit, um vor den finsternen „One-World“-Plänen zu warnen. Er behauptete u.a., dass die Kommunisten nach dem Zellenprinzip der Illuminaten organisiert gewesen seien und es daher auch kein Zufall sei, dass Illuminaten-Gründer Adam Weishaupt den „Ordensnamen ‚Spartakus‘“ getragen habe.<sup>36</sup> Da Adlers Verschwörungstheorien stark antisemitisch gefärbt waren, entzog ihm die Diözese Speyer schließlich die Lehrbefugnis als Religionslehrer. Aber auch auf evangelikaler Seite fanden Thesen, wie sie Des Griffin vertritt, Anklang. Zu nennen ist hier beispielsweise das Buch „Der Traum von der einen Welt“ von Lothar Gassmann, Dozent für Dogmatik und Apologetik an der Freien Theologischen Akademie in Gießen. Auch er geht davon aus, dass die Illuminaten zumindest als die Urheber der Idee einer gottlosen Weltherrschaft anzusehen sind, als deren Auswüchse Gassmann neben dem „New Age“-Denken die Ökumene und den interreligiösen Dialog sieht. Die Ökumene brandmarkt er gar als Vorboten einer „drohenden Welteinheitsreligion“.<sup>37</sup>

In der Esoterik-Szene war es vor allem der Autor Jan van Helsing alias Jan Udo Holey<sup>38</sup>, der den Mythos der Illuminaten-Verschwörung wieder aufgriff, insofern aber noch ausweitete, als er von einem Pakt der Illuminaten mit bösen Außerirdischen fabulierte. Der Auflagenhöhe und dem Erfolg seiner Bücher tat die Absurdität seiner Behauptung keinen Abbruch – ganz im Gegenteil, ist man versucht zu sagen. Jan

---

<sup>36</sup> Adler, Söhne der Finsternis, 33.

<sup>37</sup> Gassmann, Traum, 49.

<sup>38</sup> Siehe zu Jan van Helsing ausführlicher Gugenberger, Petri und Schweidlenka, Weltverschwörungstheorien, v. a. 167-190.

van Helsing, Jahrgang 1967, verpackt seine angeblichen Erkenntnisse in einer gut lesbaren, ansprechenden und leicht verständlichen Sprache – sicher ein wesentlicher Grund für seinen Erfolg. Van Helsing ist insofern ein typischer Vertreter des Illuminaten-Mythos, als seine Bücher alle klassischen Elemente dieser Theorie enthalten, inklusive der rechtsextremistischen, antisemitischen Schlagseite, die dazu führte, dass das Amtsgericht Mannheim im Mai 1996 die Beschlagnahmung seines zweibändigen Werks „Geheimgesellschaften“ anordnete. Fazit: Dan Brown ist also bei weitem nicht der Erste und schon gar nicht der Einzige, der den Mythos vom obskuren Geheimbund der „Illuminaten“ kolportiert, auch wenn er angesichts der Marktfähigkeit seiner Bücher stets so klug gewesen ist, auf alle antisemitischen Tendenzen zu verzichten. Zumindest das hebt ihn positiv von anderen Verschwörungstheoretikern ab.

Was diesen und auch Dan Brown natürlich immer sehr entgegenkam, ist die Tatsache, dass es die Illuminaten tatsächlich gab, ihre bloße Existenz also nicht als ein Fantasieprodukt abgetan werden kann.<sup>39</sup> Gegründet wurden die Illuminaten am 1. Mai 1776 von dem ehemaligen Jesuiten Adam Weishaupt in Ingolstadt. Das späte 18. Jahrhundert war geprägt von einer Zeit des Aufbruchs: Die von der Aufklärung geprägte geistige Elite stellte die Vorherrschaft des Adels und der Kirche immer lauter in Frage und suchte nach Kommunikations- und Organisationsformen, die einem neuen gesellschaftlichen Bewusstsein jenseits aller Standesschranken Rechnung trugen. Zu diesen neuen Kommunikations- und Organisationsformen zählten im Verborgenen und Geheimen wirkende Logen, Bünde und Orden wie die Freimaurer und die Illuminaten, die nicht umsonst oft verwechselt oder – gerade auf verschwörungstheoretischer Seite – quasi als ein und dasselbe Phänomen betrachtet werden. Beiden, Illuminaten wie Freimaurern, ging es zwar um eine moralische Veredelung des Menschen im Sinne der Aufklärung und bürgerlicher Ideale. Die Illuminaten waren jedoch weitaus stärker von einer Art Sozialutopie des freien Menschen geprägt und daher auch stärker politisch orientiert als die Freimaurer. Tätig wurden die Illuminaten vor allem in Bayern, wo sie ab 1779 begannen,

---

<sup>39</sup> Zur Geschichte der Illuminaten siehe z.B. van Dülmen, Geheimbund.

Freimaurerlogen zu unterwandern. Außerhalb Bayerns waren sie vor allem in Wetzlar, Bonn und Mainz aktiv und zu ihrer Blütezeit zählten sie rund 1400 Mitglieder. Bekanntester Illuminat war der heute als Erfinder guter Manieren bekannte Freiherr Adolph von Knigge, der sich jedoch zunehmend am despotischen Führungsstil Weishaupts stieß. 1783 wurde Knigge aus dem Geheimbund ausgeschlossen. Zwei Jahre später gerieten die Illuminaten ins Visier der bayrischen Behörden und wurden wegen angeblich staatsfeindlicher Betätigung verboten. Weishaupt floh nach Gotha, wo er unter dem Schutz des ebenfalls zu den Illuminaten zählenden Herzogs Ernst eine Anstellung als Hofrat fand. Später fiel Weishaupt jedoch in Ungnade und wurde nun selbst ausgeschlossen. Er starb 1830 in Gotha. Wie lange die Illuminaten als Organisation weiterexistierten, ist nicht geklärt, doch scheint das Verbot in Bayern den Anfang vom Ende des Geheimbunds darzustellen. Damit stellt sich die Frage, warum sie trotz allem heute immer wieder in Verschwörungstheorien auftauchen.

1789, also nur wenige Jahre nach dem Verbot des Geheimbunds, kam es bekanntlich zur Französischen Revolution. Und diese sei nicht mehr und nicht weniger als das Werk der Illuminaten gewesen – behauptete zumindest 1797 der französische Jesuit Abbé Augustin Barruel (1741-1820) in seinen „Mémoires pour servir à l'histoire du Jacobinisme“, mit denen er sozusagen zum Vater aller heute im Umlauf befindlichen Verschwörungstheorien über die Illuminaten wurde.<sup>40</sup> Bis 1808 erweiterte Barruel seine Verschwörungstheorie immer weiter: Die Illuminaten waren nun nicht mehr ein Zirkel, der 1776 in Bayern gegründet wurde, sondern eine noch viel ältere Organisation praktizierender Satanisten. Im Mittelalter seien diese Satanisten als die sagenumwobenen Tempelritter aufgetreten, die wegen ihres angeblich teuflischen Kults ab 1307 blutig verfolgt wurden. Grund für die Verfolgung war jedoch nicht das nie bewiesene schändliche Treiben der Tempelritter, als vielmehr der Neid des Papstes und des französischen Königs auf den Wohlstand dieses Ritterordens.

Barruel baute seine Theorie immer weiter aus. Die Tempel bzw. Illuminanten wurden – auch diesem Mythos huldigt Dan Brown – zu

---

<sup>40</sup> Siehe zu Barruel ausführlicher Rogalla von Bieberstein, Mythos von der Verschwörung, 115ff.

Verbündeten der „Assassini“, einer Art sufistischen Sekte innerhalb des Islam, die für ihre Rituale angeblich Haschisch konsumierten und berühmte Mörder gewesen sein sollen (das italienische Wort für „Mörder“ leitet sich von den Assassinen ab.) Doch damit nicht genug: Barruel will 1808 einen ominösen Capitaine Simonini getroffen haben, der ihm enthüllt habe, dass hinter allen finsternen Plänen eigentlich eine Gruppe stehe, die schon immer als Sündenbock herhalten musste: die Juden. Sie planten angeblich die Weltherrschaft zu übernehmen, hätten den Vatikan infiltriert und würden um das Jahr 1906 herum alle Kirchen in Synagogen umwandeln. Damit war die Mär von der jüdisch-illuminatischen bzw. jüdisch-freimaurerischen Weltverschwörung geboren und gipfelte schließlich in der antisemitischen Hetzschrift der „Protokolle der Weisen von Zion“<sup>41</sup>, einem wahrscheinlich in Kreisen der Geheimpolizei im zaristischen Russland entstandenen „Beleg“ für das Weltherrschaftsstreben der Juden, der auch den Nationalsozialismus beeinflusste.

Ein weiteres, sehr erfolgreiches Werk, das die These von der Verschwörung der Illuminaten zu belegen suchte, war ein Buch des angesehenen schottischen Gelehrten John Robison (1739-1805) mit dem Titel „Proofs of a Conspiracy against all the Religions and Governments in Europe, carried on in the Secret Meetings of Freemasons, Illuminati and Reading Societies“, das auch Des Griffin maßgeblich beeinflusste und noch heute erhältlich ist. Damit lagen sowohl auf protestantischer wie auf katholischer Seite „Beweise“ für die finsternen Machenschaften der Illuminaten vor und konnten sich über ganz Europa und die USA ausbreiten. Dass die historische Forschung die These, die Illuminaten hätten die Französische Revolution und andere epochale Ereignisse ausgelöst, mittlerweile widerlegt hat, kann überzeugte Verschwörungstheoretiker natürlich nicht so leicht erschüttern.

Wenn man sich klar macht, dass die Illuminaten keine besonders große Rolle in der abendländischen Geistesgeschichte gespielt haben und ohne Verschwörungstheorien wohl nicht mehr wären als eine historische Fußnote, stellt sich die Frage, warum so viele Menschen an ihre Existenz und ihr angeblich schändliches Treiben glauben. Dies auf

---

<sup>41</sup> Siehe dazu Benz, Protokolle der Weisen von Zion.

pseudo-wissenschaftliche Literatur wie die Bücher von Des Griffin oder Jan van Helsing allein zurückzuführen, kann dieses Phänomen, zumindest was Europa betrifft, nur unzureichend bzw. nur für eine gewisse verschwörungstheoretische Szene befriedigend erklären, denn dafür sind diese Werke außerhalb dieses Spektrums zu wenig verbreitet. Anders sieht es in den USA aus, wo Verschwörungstheorien schon immer einen weitaus größeren Stellenwert gehabt haben.

Wesentlich größer dürfte der Einfluss von Produkten der Unterhaltungsindustrie sein, die den Mythos aufgreifen. Zu ihnen zählt die zwischen 1969 und 1971 entstandene Romantrilogie „Illuminatus!“ der beiden amerikanischen Autoren Robert Shea und Robert Anton Wilson. Die darin erzählten Geschichten befassen sich auf satirische und karikierende Weise mit diversen Verschwörungstheorien, vor allem eben jener um die Illuminaten. Die Trilogie bekam schnell Kultstatus und beeinflusste eine ganze Reihe von Künstlern sowie die Designer von Computer- und Fantasy-Rollenspielen, so dass auf diesem Weg gerade Jugendliche Bekanntschaft mit den Illuminaten und den dazugehörigen Verschwörungstheorien machen können. Beispiele für elektronische Spiele, in denen Illuminaten – und zwar hauptsächlich in negativ besetzter Weise – vorkommen, sind „Area 51“, „Deus Ex“ bzw. „Deus Ex: Invisible War“ sowie „Resident Evil 4“. Auch im Genre des Films tauchen sie bisweilen auf, so etwa im Streifen „Lara Croft – Tomb Raider“ von 2001, in dem einmal mehr der Mythos von den schon seit Jahrtausenden nach der Weltherrschaft strebenden Illuminaten kultiviert wird. Auf eine eher kritische Weise griff die deutsche Produktion „23 – Nichts ist so wie es scheint“ von Hans-Christian Schmid (1998) den Glauben an Verschwörungstheorien im Allgemeinen und die Illuminaten im Besonderen auf.

Robert Anton Wilson, dessen Wirken auch in Schmid's Film eine Rolle spielt, veröffentlichte noch weitere Bücher zum Illuminaten-Mythos. Außerdem brachte er das bereits erwähnte „Lexikon der Verschwörungstheorien“ heraus, das 2000 auch auf Deutsch erschien und auf ebenso unterhaltsame wie informative Weise über die gängigen Mythen und Legenden informiert. Viele der von Wilson dargestellten Theorien haben in irgendeiner Weise mit den Illuminaten zu tun. So erfährt man beispielsweise über die sogenannten „Weltkriegs-Leugner“ folgendes: „Noch einen Schritt weiter als die Holocaust-Leugner gehen

die Leugner des Zweiten Weltkriegs. Mindestens zwei Schriftsteller haben behauptet, dass der Zweite Weltkrieg nie stattgefunden hat. Donald Holmes schreibt in *The Illuminati Conspiracy: The Sapiens System*, dass die Illuminaten – die er als überlegene Intelligenzen, vielleicht aus dem Weltraum, betrachtet – die Regierungen und die Medien unseres Planeten kontrollieren. Der Zweite Weltkrieg, bis heute das schrecklichste Beispiel dafür, wie viel Leid sich die Menschen gegenseitig antun können, habe nie stattgefunden: Mit Hilfe von Special Effects, Bühnen- und Zaubertricks, Fälschungsjournalismus usw. ließen es die Illuminaten wie einen Weltkrieg aussehen. Die Menschheit sollte dadurch Angst vor ihren zerstörerischen Fähigkeiten bekommen und eine glücklichere und menschenfreundlichere Gesellschaftsform auf der ganzen Welt errichten (an dem Projekt wird offensichtlich immer noch gearbeitet). In *Illuminati Lady*, einem privat veröffentlichten Gedicht von Kerry Thornley, heißt es ganz ähnlich, dass der Zweite Weltkrieg von reinkarnierten Illuminaten vorgetäuscht worden war, die von Mohandas K. Gandhi und Madame H. P. Blavatsky (der Illuminaten-Dame aus dem Titel) angeführt wurden. Sinn der Übung war wiederum, uns so zu erschrecken, dass wir alle Pazifisten würden.<sup>42</sup>

Neben Spielen, Büchern und Filmen hat natürlich auch das Internet seinen Anteil an der Kultivierung und Verbreitung des Illuminaten-Mythos. Die Suchmaschine Google lieferte im April 2015 für den Begriff „Illuminati“ fast 43 Millionen Treffer. Als völlig ungefiltertes Forum ist das Internet ein ideales Medium, um selbst jene Theorien zur Macht der Illuminaten zu verbreiten, die man wohl nur als paranoides Wahngelbilde bezeichnen kann. Zu ihnen zählen etwa die „Enthüllungen“ einer Person namens „Svali“, angeblich eine amerikanische Krankenschwester aus den USA, die behauptet, bei den Illuminaten als „Programmiererin“ und „Trainerin“ tätig gewesen zu sein. Gemäß „Svali“ sind die Illuminaten „erst seit einigen hundert Jahren unter diesem Namen bekannt, ebenso wie ihre Philosophie: der Illuminismus. Ihre Ursprünge sollen aber weit älter sein, und bis auf die antiken Mysterienkulte, das antike Ägypten, Babylon und Mesopotamien zurückreichen. Esoterische und zum Großteil geheime

---

<sup>42</sup> Wilson, *Lexikon der Verschwörungstheorien*, 358f.

Gruppen übernahmen immer wieder die Philosophie und praktizierten sie weiter, jenseits vom Originalkult. (Vermutlich der Grund, warum heute eine genaue Zurückverfolgung nicht möglich ist). Die Tempelritter, die Rosenkreuzer, Baphometisten und Druidenkulte waren die Vorläufer des modernen Illuminismus. Die illuministischen Führer waren in dieser Zeit immer darauf bedacht, möglichst nutzbare Praktiken aus bestehenden und vergangenen Religionen zu erhalten und in den Illuminismus einzugliedern. Der heutige Illuminismus basiert auf einer Form des Materialismus, die sich vor allem dem Geldwesen zugewandt hat, er ist aber keineswegs eine Philosophie der Reichen, sondern wird in allen sozialen Schichten gepredigt. Der Ursprung des modernen Illuminismus liegt in der Deutschen-Linie der Rosenkreuzer, diese breitete sich nach England aus und kam dann mit den Siedlern nach Amerika.<sup>43</sup> Die finanziellen Quellen der Illuminaten seien z.T. legal (z.B. Bankgeschäfte), aber auch kriminelle Aktivitäten wie der Drogen- und Waffenschmuggel, die Herstellung pornografischer Produkte unter Missbrauch von Mitgliedern der Illuminaten, der mitunter schon im Kindesalter einsetze, der „Erwerb von Militärcodes“ und die Ausführung von Attentatsaufträgen dienten der Geldbeschaffung.<sup>44</sup> „Das Endziel der Illuminatenagenda besteht in der Herrschaft über die Welt, wobei Svali allerdings verdeutlicht, dass die Umsetzbarkeit dieser Agenda bisher noch Glaube der Illuminaten ist. Hierfür erhalten viele Mitglieder eine militärische Ausbildung sowie eine Ausbildung in der Kontrollierung der Massen. Auch die Infiltration von militärischen Anlagen ist ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die letzten Tag vor der Machtergreifung. Bisher soll schon 1% der US-Bevölkerung unter Kontrolle der Illuminaten stehen und Medien, Banksystem, Erziehungswesen, lokale wie föderale Regierungen, Wissenschaft und Kirchen infiltrieren. Dabei sollen die Illuminaten stark auf ihre positive Wahrnehmung bedacht sein. Eingeleitet wird der letztendliche Plan etwa im 21. Jh. durch einen enormen Finanzkollaps, welcher nach Glauben der Illuminaten zu einer globalen Panik führen wird. Infolge dieser Panik wird es zu einer weitgehenden Anarchie kommen, in der die Illuminaten durch

---

<sup>43</sup> Zit. nach <http://s23.org/wiki/Svali>.

<sup>44</sup> Ebd.

militärisches und propagandistisches Taktieren die Herrschaft über immer mehr Regionen erlangen werden. Zur Stabilisierung der wirtschaftlichen Lage werden die Banker der Illuminaten nun einschreiten, um ‚großzügig‘ ein neues Wirtschaftssystem einzuführen, welches den gesamten Globus umspannt und so die ‚Eine Welt-Ordnung‘ schafft.“<sup>45</sup>

Im Vergleich zu solch kruden Verschwörungstheorien geht Dan Brown subtiler vor, denn er pendelt auf so raffinierte Weise zwischen Realität und Fiktion, dass beide ohne gründliche Kenntnis der Materie nicht ohne weiteres auseinander gehalten werden können. Möglich wird dies allerdings erst durch die weite Verbreitung und allgemeine Akzeptanz einer postmodernen Ästhetik, in der wie gesagt die Systemgrenze zwischen Fiktion und Realität ihren Sinn verloren hat. Oder anders gesagt: Erst die Ästhetik der Postmoderne, in der die Beliebigkeit der Kombination ihren Schrecken und ihre Anrühigkeit verloren hat, hat den Erfolg von Dan Brown, ja vielleicht sogar dessen literarische Technik ermöglicht.

Die ersten beiden Seiten von „Illuminati“, auf denen Brown zahlreichen Personen und Einrichtungen für ihre Unterstützung dankt, erwecken genauso wie die Pläne der Stadt Rom und des Vatikans den Eindruck, hier habe einer gründlich recherchiert und geforscht, ehe er sich ans Schreiben machte. Dass dem nicht so ist, und Dan Brown es mit historischen und geografischen Gegebenheiten nicht sehr genau nimmt, ist inzwischen ausführlich dargestellt worden.<sup>46</sup> Das heißt: Was als Aufklärung daherkommt, ist nichts als Mythos. Und so wird in Dan Browns Büchern etwas praktiziert, was man in Anlehnung an Max Horkheimer und Theodor W. Adorno wohl getrost als eine Dialektik der Aufklärung denunzieren könnte: Der Mythos (nämlich jener von den Illuminaten) verpuppt sich als Aufklärung, um sich gerade dadurch erst recht als Mythos zu erkennen zu geben. Interessanterweise tritt diese Dialektik in „Illuminati“ auch an anderer Stelle zutage: Nämlich immer dann, wenn Brown einen angeblichen Widerspruch zwischen Glaube (Mythos) und Wissenschaft (Aufklärung) konstruiert. Dass der Gegensatz zwischen Glaube und Wissenschaft selbst im Vatikan längst

---

<sup>45</sup> Ebd.

<sup>46</sup> Siehe dazu Loupan und Noël, Geheimnis der Illuminati.

der theologischen Mottenkiste angehört, ist Brown ganz offensichtlich entgangen.

Doch alle Kritik hat eines nicht verhindern können: dass Dan Browns Bücher und die daraus resultierenden Filme erfolgreich gewesen sind. Dies allein auf sein unbestrittenes erzählerisches Talent und das Vorhandensein eines breiten subkulturellen Umfelds in Gestalt des Illuminatenmythos zurückzuführen, reicht als Erklärung für den Erfolg möglicherweise nicht aus. Vielleicht bedient Dan Brown ja auch ein Bedürfnis des im Kapitalismus lebenden Menschen: Denn dessen „Einsicht in die steigende Abhängigkeit“ werde „ungemildert nur schwer ertragen“, schrieb Theodor W. Adorno. „Gäben die Menschen sie offen zu, so könnten sie einen Zustand kaum länger aushalten, den zu ändern sie doch weder die objektive Möglichkeit sehen, noch die psychische Kraft in sich fühlen. Darum projizieren sie die Abhängigkeit auf etwas, das von Verantwortung dispensiert: seien es die Sterne, sei's die Verschwörung der internationalen Bankiers“<sup>47</sup> – oder der Illuminaten, ließe sich hinzufügen. Hat Dan Brown also vielleicht einfach nur erkannt, dass die Menschen von heute Geschichten von der Macht geheimnisvoller Verschwörer brauchen, um ihre eigene Ohnmacht besser ertragen zu können?

## Literatur

*Adler, Manfred*, Die Söhne der Finsternis. 1. Teil: Die geplante Weltregierung, Jestetten <sup>6</sup>1999.

*Adorno, Theodor, und Horkheimer, Max*, Dialektik der Aufklärung, in: Adorno, Theodor W., Gesammelte Schriften, Bd. 3, Frankfurt/M. 1986.

*Ders.*, Soziologische Schriften I: Aberglaube aus zweiter Hand, in: Adorno, Theodor W., Gesammelte Schriften, Bd. 8, Frankfurt/M. 1986.

*Benz, Wolfgang*, Die Protokolle der Weisen von Zion. Die Legende von der jüdischen Weltverschwörung, München 2007.

---

<sup>47</sup> Adorno, Aberglaube, 172.

- Bolz, Norbert*, Eine kurze Geschichte des Scheins, München 1991.
- Ders.*, Weltkommunikation, München 2001.
- Brown, Dan*, Illuminati, Bergisch Gladbach <sup>35</sup>2006.
- Davis, Lennard J.*, Factual Fictions, Philadelphia 1996.
- Dülmen, Richard van*, Der Geheimbund der Illuminaten, Stuttgart 1977.
- Gassmann, Lothar*, Der Traum von der einen Welt, Bad Liebenzell 1996.
- Griffin, Des*, Wer regiert die Welt?, Leonberg 1986.
- Gugenberger, Eduard, Petri, Franko, und Schweidlenka, Roman*, Weltverschwörungstheorien. Die neue Gefahr von rechts, Wien 1998.
- Loupan, Victor, und Noël, Alain*, Das Geheimnis der Illuminati. Die wahren Hintergründe von Dan Browns Bestseller, München 2006.
- Luhmann, Niklas*, Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie, Frankfurt/M. 1987.
- Ders.*, Funktion der Religion, Frankfurt/M. 1996.
- Ders.*, Die Gesellschaft der Gesellschaft, Bd. 2, Frankfurt/M. 1997.
- Reese-Schäfer, Walter*, Luhmann zur Einführung, Hamburg 1996.
- Rogalla von Bieberstein, Johannes*, Der Mythos von der Verschwörung. Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale und Sozialisten als Verschwörer gegen die Sozialordnung, Wiesbaden 2008.
- Safranski, Rüdiger*, Romantik. Eine deutsche Affäre, München 2007.
- Sogyal Rinpoche*, Das tibetische Buch vom Leben und vom Sterben, München <sup>21</sup>1998.
- Wilson, Robert Anton*, Das Lexikon der Verschwörungstheorien. Verschwörungen, Intrigen, Geheimbünde, Frankfurt/M. 2000.

Nr. 106

WELTANSCHAUUNGEN

# Verschwörungs- theorien

Meinrad Föger  
Lambert Jaschke  
Harald Lamprecht  
Christian Ruch  
Stefan Loriger-Rauwolf  
Johannes Sinabell  
Bernhard Wenisch

## **Nr. 106 – WELTANSCHAUUNGEN – Texte zur religiösen Vielfalt**

Inhaber: Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Pastoral- und Seelsorgeämter. Herausgeber und Redaktion: Referat für Weltanschauungsfragen. Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6. Mit Druckerlaubnis des Erzbischöflichen Ordinariates Wien, vom 3. Dezember 2015, Zl.K Nr. 043011502024, Generalvikar Dr. Nikolaus Krasa. Hersteller: Fa. Schmitz Leystrasse 43 A- 1200 Wien.